Marianne Eigenheer

Autor(en): **Kneubühler, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625041

Nutzungsbedingungen

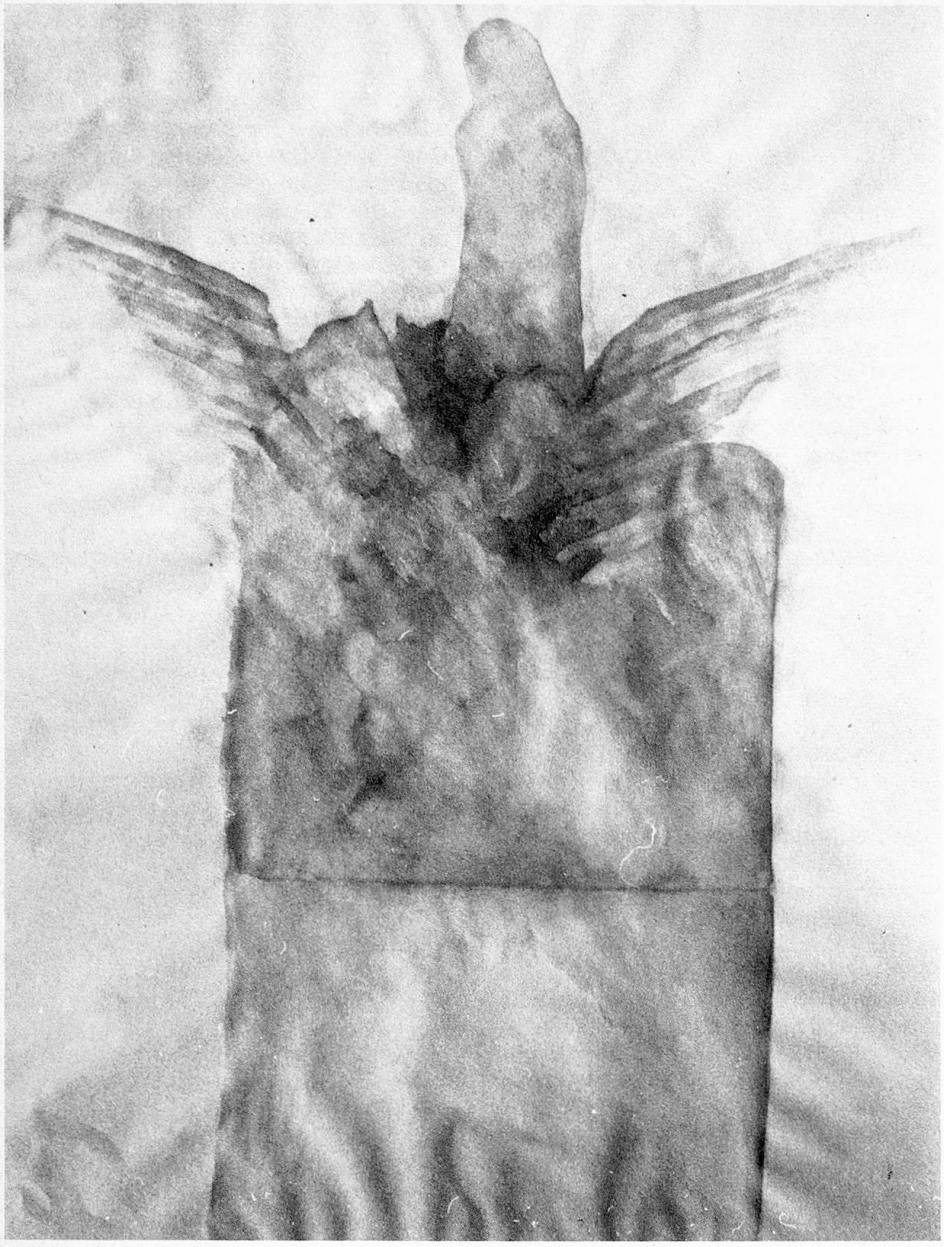
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Denkmal II, 1972, Aquarell

Marianne Eigenheer

Geboren 1945 in Luzern. Wohnt in Luzern. Primarschullehrer- und Zeichenlehrerpatent. Dazwischen Studienreisen und Aufenthalte in Deutschland (Düsseldorf) und Italien. Unterricht an der Kantonsschule Reussbühl und PR-Arbeiten im Zusammenhang mit dem Kunstmuseum Luzern. Wenn finanziell möglich, freies Arbeiten als Malerin.

Ausstellungen:

1969 2e salon de la jeune gravure
1970 Galerie Stampa
1971 Wanderausstellung «Junge Schweizer Grafik» in Oesterreich
1972 «12 Künstler aus Luzern» in Bern, Basel, Luzern u.a.

Marianne Eigenheer begann schon 1971 Denkmäler zu zeichnen. Sie ging damals aus von Vorlagen aus der Zeit des französischen Klassizismus, also von klar gegliederter, starrer Monumentalität. Bei diesen frühen Denkmalbildern zeigte sich noch wenig Differenziertes. Die Denkmalsäule war von lingamscher Kraft. Bedeutung blieb im allgemeinen. Nun nahm Marianne Eigenheer dieses Jahr die Denkmalidee wieder auf und begann das Thema zu komplexieren. Die frühere Starre wich einer Auflösung. Die Denkmalidee erhielt, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn, Flügel. Aus dem Denkmal wurde ein Bild, das der Denkmalidee entgegengesetzt ist: Nicht Verewigung, sondern Verflüchtigung, nicht erdrückende Bestimmtheit des massiv Monumentalen, sondern auflösende Zartheit der Transparenz. Bedeutung ist jetzt nicht mehr eindeutig, sondern vielschichtig. Die neuen aquarellierten Denkmäler sind verschleiert, sie erscheinen so wie Erinnerungsbilder von Denkmälern. Sie sind hier, doch wie Fellinis römische Fresken lösen sie sich auf, wenn ein Windzug sie berührt. Nicht aus Stein sind sie gebaut, sondern aus Wolkenmaterial, aus Luftschleiern und Nebel. Wer in die Nähe kommt, geht darin auf und verliert die Schwere des Dinges. Er ist dann ganz gasförmiges Gefühl und verändert so ständig sein Erscheinungsbild. Dem Denkmal wird ein wunderschönes Denkmal gesetzt. Gefühl – hier wird es Ereignis, doch nicht im Mittelbaren. Theo Kneubühler